

Aidlingen 06.01.2019 – Bei dir, dem Weinstock

Ich weiß nicht mehr genau, was mich dazu veranlasst hat, dieses Lied zu schreiben. Es war etwa 1975. Fünf Jahre vorher hatte ich zu Jesus gefunden. Durch den Kontakt mit dem Aidlinger Mutterhaus und durch unsere Gemeinde, dem Offenen Abend Stuttgart, bekamen meine Frau und ich viele geistliche Anregungen. Irgendwann hat mich dann dieser Text aus Johannes 15 bewegt.

So, wie eine Rebe eng mit dem Weinstock verbunden ist, sollen wir in enger Beziehung mit Jesus leben. Das fand ich herausfordernd. Gleichzeitig war ich beunruhigt, weil Jesus davor warnt, diese Beziehung zu lösen. „Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt.“

Das wollte ich nicht. Ich wollte bei Ihm bleiben. Deshalb geht es in den Strophen um Gefahren, die mich vom Weinstock wegziehen könnten: Sünde, Zweifel, Verfolgung. (Damals bewegten uns die Berichte von unterdrückten Christen in Russland. Wie auch heute die verfolgten Christen in vielen Ländern, wünschten sie sich, treu bei Jesus zu bleiben.)

Und dann die 4. Strophe: „Ich möchte bei dir bleiben durch die Jahre“. Das klingt nicht spektakulär. Aber was, wenn noch viele Jahre vor mir liegen? Werde ich dann auch bei Jesus bleiben? Ich war gern Christ. Aber wie werde ich mich verhalten, wenn Er mich unverständliche Wege führen wird?

Bei einer Reise, bei einem Start-up oder auch bei einem Konzert geht es nicht nur um den Anfang, sondern ums Ankommen, ums Durchhalten, um das Ziel. – Wir haben im Laufe der Jahre auch schwierige Etappen erlebt, nicht zuletzt den Verlust unserer ersten Tochter. Da haben wir gemerkt, wie die Kraft von Jesus uns gehalten hat, damit wir bei ihm bleiben können.

Aber ich glaube, Jesus will noch mehr. Er will nicht nur, dass wir die Jahre einfach irgendwie durchhalten. Wir sollen wachsen, und für Ihn immer mehr Frucht bringen. – Je älter wir werden, umso mehr will Er durch uns wirken. Das ist der eigentliche Grund, weshalb wir am Weinstock bleiben sollen.

Einige Hilfen, um bei Jesus zu bleiben, sind mir wichtig geworden: Die **erste Hilfe** ist, dass ich mich **zu ihm bekenne**. – Damals leitete ich einen Lehrlingschor bei Daimler in Untertürkheim. Nach der ersten Probe begleitete mich ein Ausbilder in die Kantine. Ich dachte: Soll ich jetzt vor dem Essen beten? – Ich tat es. Als ich wieder aufsaß, beendete auch der Ausbilder gerade sein Gebet. Später sagte jemand: „Beim Bekennen findet man Brüder.“

Auch unsere Kinder haben gesehen, wenn wir beten und in der Bibel lesen. Nicht heimlich, sondern es gehörte zu unserem Leben. Heute beten wir zusammen.

Eine **zweite Hilfe** ist, **von Jesus abhängig** zu bleiben. Er sagt ja: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Joh.15,1). Je älter ich werde, umso mehr merke ich, dass ich für alles beten muss, weil ich abhängig bin: vor jeder Arbeit, jeder Reise, vor jedem Konzert oder auch vor jeder Aufnahme. Ich muss beten, weil ich es ohne Ihn nicht kann.

Wenn 'mal etwas schief läuft, fragt meine Frau: „Hast du gebetet?“

Einmal hatte ich in Berlin eine Klassik-CD aufzunehmen. Vor der Aufnahme fragte ich die Beteiligten, ob ich noch für die Aufnahme beten dürfte. Nach dem Amen sagte eine Dame: „Das ist aber schön, ist das eine süddeutsche Sitte?“

Eine **dritte Hilfe zum Bleiben** ist die **Zeit mit der Bibel**: Ich freue, dass ich im Ruhestand mehr Zeit dafür habe, um kapitelweise Zusammenhänge zu lesen – und auch zum Auswendiglernen. Gottes Wort ist die Lebenskraft, die vom Weinstock unmittelbar in mein Leben fließt und mich vor dem Austrocknen bewahrt. Losungen oder Kalenderzettel sind o. k., aber für eine dauerhafte und gesunde geistliche Ernährung sind sie immer nur wie eine Vorspeise. Auf der langen Lebensstrecke brauchen wir mehr! (Tipp: Zeit mit Gott)

Auch die **Gemeinschaft mit andern Christen** ist eine Hilfe. Da finde ich Unterstützung, Anregung, Korrektur und auch Trost. Christliches Fernsehen und Radio sind kein Ersatz für Gemeinde. Zumindest ein Hauskreis oder Gebetskreis lässt sich überall finden.

Weil der Weinstock nicht vertrocknet, wird auch die Rebe frisch bleiben. In Psalm 92 heißt es: *Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen. Wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht.*